

Blick auf Spanien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 38

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

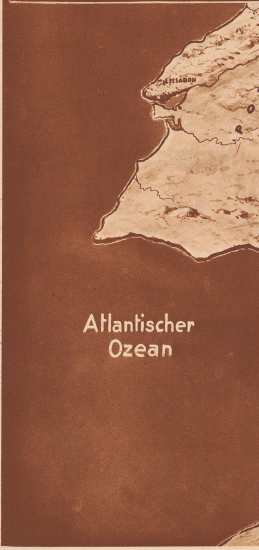
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick auf Spanien

Diese Reliefkarte zeigt die Iberische oder Pyrenäenhalbinsel, deren Oberfläche 582 000 km² oder 1/10 von Spanien und zu 1/10 von Portugal eingenommen wird. Die Republik Spanien, in der seit genau zwei Monaten ein Bürgerkrieg wütet, wie ihn die Welt so genau und so blutig nie erlebt hat, ist — in bezug auf die Häufigkeit und die Kantonalität — ein riesiges Land mit rund 23,9 Millionen Einwohner. Im Februar dieses Jahres fanden in Spanien die Parlamentswahlen statt, die den Landbesitzer eine große Mehrheit in den Cortes brachten. Die Buchstaben L, R und G hinter den Städtenamen auf der Karte geben an, für welche politische Richtung sich die betreffende Stadt in den Februarwahlen mehrheitlich entschieden hat. U bedeutet linksgerichtete Parteien (Sozialisten, Kommunisten und Linkspolitiker), R bedeutet rechtsgerichtete Parteien (Monarchisten, katholische Volkspartei), C bedeutet Parteien der Mitte. Die Ziffern 50—50 bei verteilten Städtenamen bedeuten, daß die Links- und Rechtsparteien dieses Ortes ungefähr gleich stark sind. Mehrheitlich links wählten im Februar die beiden größten Städte des Landes, Madrid und Barcelona, im übrigen fast die ganze Süden und Osten, das atlantische Mittelmeer und die Provinzen La Coruña und Pontevedra nördlich Portugal. Mehrheitlich rechts wählten die Landstädte Leon, Asturien, die nördliche Extremadura, die Provinzen Navarra, Toledo, Granada, ein Teil von Galicien und die Balearen. Am 14. Juli 1936 wurde in Madrid der frühere Minister und Monarchistenführer Calvo Sotelo von linksorientierten Offizieren ermordet. Das war das Signal zur Erhebung eines großen Teiles der Armee unter der Führung der Generale Franco und Mola gegen die Regierung. Am 18. Juli brach die Revolte aus und zwar in Spanisch-Marokko, sprang am nächsten Tag auf das Mutterland über und ergriff in drei Tagen mehr als die Hälfte der Garnisonen des Landes. Hier ist ein Wort über die spanische Heeresstärke einzusetzen: In Spanisch-Marokko standen am 18. Juli insgesamt 41 750 Mann regulärer Truppen. Davon entfielen auf die Fremdenlegion rund 10 000 Mann, auf die Eingeborenenruppen 9120 Mann und auf spanische in Marokko stationierte Truppen 22 630 Mann. Dieses Heer hatte General Franco von Anfang an rotlos und bedingungslos für die Erhebung zur Verfügung. Im Mutterland, auf den Balearen und den Kanarischen Inseln liegen normalerweise 9 Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision mit einem Friedenstand von 7660 Offizieren und 105 000 Mann. Von dieser Arme-



nahmen von Anfang an die Balearendivision, diejenigen von Sevilla, Saragosa, Burgo, Valladolid und La Coruña ganz am Anfang teil. Das waren rund 90 000 bis 60 000 Mann. Es ist aus den Nachrichten über den Bürgerkrieg bisher nicht zu entnehmen, wie stark genau jene Teile der restlichen Division sind, die in der Folgezeit noch von der Regierung abgetrennt sind. Eines weiß man aber mit Bestimmtheit, daß heute vom ganzen spanischen Heer über 70 % und 90 % aller Offiziere auf Seite der Aufständischen kämpfen. Unwas besser ist die Situation für die Regierung von geographischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet. Am 12. September war die Regierung treuepfeblene und die von den Aufständischen besetzte Gebiet ungefähr gleich groß. Madrid verfügte über rund 238 000 km², Burgo über 265 000 km² Fläche. Die Bevölkerungszahl der zu Madrid haltonen Landesteile ist mit 11 Millionen Einwohnern wesentlich höher als diejenige des Gebietes der Aufständischen, die sich auf 10,5 Millionen bezieht. Diese Zahlen bedeuten, daß die dichtbevölkerten Gegenden des Landes

nach wie vor der Madrider Regierung unterstehen. Von den 25 Großstädten Spaniens mit über 50 000 Einwohnern gehören 14 zur Gebietsstadt Madrid, wobei die Millionenstädte Madrid und Barcelona jede für sich fast soviel Bevölkerung haben wie die 11 großen Städte der Aufständischen zusammen. Noch trübsamer wirkt die wirtschaftliche Lage der Regierung. Von den Energiequellen des Landes gehören die Großkraftwerke, die alle am Südbahng der Pyrenäen liegen, der Madrider Regierung, ebenso der größte Teil der Kohlenbergwerke mit 78 Prozent der Produktion. Alle Eisenerz- und Zinkgruben des Mutterlandes, die größtenteils in den nördlichen Küsterebenen um Bilbao und Santander herangelegt, sowie die Bleigruben im Süden sind in der Hand der Regierungsmilitären, ebenso die Quecksilbergruben von Almaden, während die Jenseits von Burgo nur über die Eisenerzorkommen von Spanisch-Marokko und über die Kupfergruben von Rio Tinto verfügt. — Die Schwärzende des Landes, die um Oviedo und Bilbao, in Barcelona

und bei Valencia konzentriert ist, befindet sich ausschließlich im Bereich der Madrider Regierung, ebenfalls die gesamte chemische Großindustrie, sowie auch die Textilindustrie um Barcelona und Valencia herum. Auch in der Lebensmittelindustrie, die in den großen städtischen Zentren Madrid, Barcelona und Valencia beheimatet ist, blüht die Übergewicht der Loyalisten unbestritten. Nur bei Vigo verfügen die Insurgenten über bedeutende Fabriken der Frühlingsverarbeitungsindustrie. Dieser Vorherrschaft Madrids auf den Gebieten der Industrie und des Handels kann die Regierung von Burgo den Besitz der wichtigsten Getreidekammern des Landes um Burgo und Valladolid heraus entgegenzusetzen. Hiervon kommt, daß der bedeutendste Industriebezirk des Landes an der Nordküste von der Madrider Zentrale abgebrochen ist und daß das ganze spanische Kolonialreich in Afrika (Marokko, Tuni, Rio de Oro, Guinea), sowie das Nebenland der Kanarischen Inseln mit 336 000 km² Fläche und 1,8 Millionen Einwohnern sich auf die Seite der Militärpartei geschlagen hat.

